Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 79.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31328 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 7. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 489.

□ Das Ende der Schlacht auf dem Birkenfelde.

So hätten sich die Voraussagungen der berühmten Straßburger Weissagung erfüllt:

„Auf dem Birkenfelde
zwischen Hamm und Unna in Westfalen
im Jahre 191 . . .
ein Menschenalter und ein halbes nach seiner Errichtung
geht
mit dem dritten und letzten Kaiser aus dem Hause
Hohenzollern das Deutsche Reich
unter."

Mit diesen, langsam mit schwerer dumpftönender Stimme hervorgestoßenen Worten unterbrach General Bordeaux, der Generalissimus der aus Franzosen, Engländern, Holländern und Belgiern bestehenden Invasionsarmee, das allgemeine Schweigen, welches das Entsetzen über den Anblick der in großen Blutlachen schwimmenden verstümmelten Leiber und Glieder von Menschen und Pferden inmitten der Trümmer des zerstörten kaiserlichen Panzerzeltes, der Begleitung des Generals auferlegt hatte. Selbst die Nerven dieser durch Blut, Tod und Zerstörung während der Tage der vergangenen Schlachten gewiß gestählten rauhen Krieger, versagten vor solch grauser Wirklichkeit. Der Generalissimus aber, fortgerissen von dem allgemeinen Sturm nach vorwärts, umjubelt und geschoben von den nachdrängenden Bataillonen der Reserven, eilte mit seinem Stabe vor, magnetisch angezogen von dem weithin sichtbaren Birkenbusch.

Unter ihm, soweit das Auge blickte, vorwärts strebende in Staub und Dampf gehüllte Linien, immer erneut unter lautem Jubel anstürmende Bataillone! Deutlich sah man die zersprengten Trümmer der deutschen Garden, die noch verzweifelt und ergebnislos kämpften.

Schon hatte die französische Artillerie begonnen, von Stellung zu Stellung zu eilen, um näher am Feinde dessen Weichen zu beschleunigen und ihn auf nahe Entfernung zermalmen zu helfen. Überall, so weit nach links und rechts der Horizont reichte, vorjagende Batterien, Abteilungen, Regimenter. Mit eherner Ruhe verfolgte General Bordeaux den Gang des blutigen Ringens, doch plötzlich, aus seinem Gedankengang gerissen durch lebhafte laute Ausrufe des Staunens und der Bestürzung seiner Umgebung, und aufmerksam gemacht, lenkte er sein scharfes Glas in die angegebene Richtung. Von dem überhöhenden Standpunkte aus sah man, noch in weiter Ferne, hinter den Haufen und Trümmern der zurückweichenden Garden und sonstigen deutschen Korps, eine lange Linie auftauchen, die, wenn auch durch Geländeformationen und Bewachsung unterbrochen, doch zusammenhängend zu sein schien. In der Tat, immer deutlicher und klarer trat es hervor, daß dort eine lange helle Linie in ziemlicher Schnelligkeit sich nähere. Überall beim Feinde schienen die weichenden fliehenden Bataillone und Trümmer Halt und Kehrt zu machen, sich hinter der, einem unübersehbaren, langen graugrünen Damme vergleichbaren Linie zusammenzuschließen und zu folgen. Waren denn die ganzen 60 Millionen des ganzen deutschen Reiches in Anmarsch? — Und in der Tat ähnlich verhielt es sich! Die Millionen der deutschen Jugendwehren — 12- bis 18jährige Knaben und Jünglinge — waren es, welche sich mit ihren jungen Leibern in die Bresche wagten. Nach den unglücklichen Schlachten der deutschen Heere sammelte die Jugendwehr sich in ihren Bezirken und zog sich in der Gegend von Minden und Detmold zusammen. Hierher war auch der die Ereignisse der Welt von seinem Landsitze bei Metz aus mit hellem Blick verfolgende Generalfeldmarschall Graf Haeseler geeilt. Dieser deutsche Heros, noch ungebrochen vom Alter, gestählt durch einfache Lebensweise von Jugend auf, noch tagelang zu Pferde sitzend, klar wie immer an Geist und Gedanken, hatte von jeher lebhaftes Interesse an diesen Jugendbestrebungen genommen und sie eifrig gefördert. Jetzt hatte er sie in dem genannten Raume zusammengezogen und die schnell Organisierten hinter die versammelte Armee geführt.

Fürwahr! Erhebend und belebend war der Anblick, mit welcher Begeisterung diese braven, frischen Jungen vorgingen. Fast nur im Laufschritt bewegte sich die vielfach gebrochene, meilenlange Linie vor; zunächst unbemerkt und gedeckt durch die vor ihnen kämpfenden Truppen. Beweglich wurden alle Hindernisse überwunden. Zu immer stärkerer Masse und Tiefe anschwellend, durchbrach die wandelnde Mauer die letzten, noch mit verzweifeltem Mute im Rückzug kämpfenden Linien die eigenen Truppen. Jetzt war die letzte Linie erreicht — ein Halt — und in feurige Lohe getaucht, erschien der ganze breite Damm. Im Etagenfeuer, Hintermänner auf den knienden und stehenden Vordermännern, arbeitete die ganze Masse in minutenlangem, salvenartig wirkendem Magazinfeuer. 30 Millionen Geschosse aus den wunderbar wirkungsvollen Jugendgewehren, überschütteten in dieser Spanne Zeit die überraschten und entsetzten Franzosen. Dann ein hell klingendes, schmetterndes, aus abertausend jugendfrischen Kehlen hervorbrechendes Hurra, das den gewaltigen Schlachtenlärm übertönte — und hinein in den Gegner! Die im Zentrum fechtende Elite, die schwarzen Soldaten aus Afrika, wurden im nächsten Augenblick hinweggefegt.

So wären denn alle bisherigen Erfolge Frankreichs vergeblich gewesen? Durch Faktoren, mit denen zu rechnen bisher niemand eingefallen wäre? Das waren die Gedanken, welche den General Bordeaux bewegten, als er, gefolgt von seinem Stabe, vom Birkenbusch nach rückwärts ritt. Denn schon erreichte die gewendete Schlacht wieder diesen Höhenzug. Unberührt von der Mutlosigkeit seiner Umgebung blieb der geniale Führer. Noch glaubte er das Mittel zu haben, auch diesen Heuschreckenschwarm zu scheuchen und das Schlachtenglück wieder zu wenden. Schon war der Befehl erlassen, der von neuem alles, was noch an Flugzeugen vorhanden, heranführen sollte. Schon erhoben sich ihre Eklaireurs dort hinten vom Boden — gleich mußte der verderbenbringende Schwarm folgen.

Majestätisch kreuzte weit hinter den deutschen Linien eines der riesigen Luftschiffe — Zeppelin 25 war es — soeben erst mit seinen Gefährten, 60 an der Zahl, hinter dem Schlachtfelde eingetroffen. Sowie Zeppelin 25 die ersten aufsteigenden Luftzeuge hinter der französischen Linie erspähte, gab er das verabredete Zeichen und mit einem Schlage fast erhoben sich 60 deutsche Luftschiffe über dem Boden. In drei Linien hintereinander, die hinteren die Lücken der vorderen deckend, brausten sie, mit 300 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde, heran gegen die, nunmehr auch im Anflug begriffene Wolke der französischen Flugzeuge. Vermöge ihrer Höhenbeweglichkeit war es ihnen ein leichtes, genau die Höhenlinie der Flugzeuge zu nehmen. Es war ein furchtbarer Zusammenstoß — so mag wohl ein Flug von Adlern in einem Spatzenschwarm stoßen. Infolge der größeren Schnelligkeit der Luftschiffe erfolgte der Zusammenprall über den französischen, überall schon im Rückzuge begriffenen Linien und Haufen. Hunderte von zerschmetterten Flugzeugen stürzten zu Boden, mit ihren Sprenggeschossen und Trümmern eine ungeheure Panik unter ihren eigenen Truppen verbreitend. Was an Flugzeugen nicht direkt überrannt wurde, stürzte und kenterte, durch den gewaltigen Luftdruck der anstürmenden Ungeheuer erfaßt, zu Boden. Zwar hatten nach Erkennen der herannahenden Gefahr die Flugzeuge versucht, in anderer Richtung abzukommen, aber der ganze Vorgang spielte sich so schnell ab, daß diese Absicht nicht mehr zur Ausführung kommen konnte. Auch kann ein solcher Flugzeugschwarm nicht so ohne weiteres die Richtung verändern, noch weniger kehrt machen. Ein ungeheures Ineinanderfahren und Stürzen würde die Folge davon sein. Die einmal eingeschlagene Richtung kann nicht plötzlich und auf beschränktem Raum verändert werden.

Nach 15 Sekunden war kein Flieger mehr in der Luft. Aber auch viele der Luftungeheuer platzten, explodierten und stürzten brennend nieder, mit Flammen und Masse ganze Bataillone überdeckend, vernichtend — und so die Panik noch vergrößernd. Es war als wenn der Himmel einstürzte.

Einem solchen unvorhergesehenen Ereignis hätten vielleicht selbst die Afrikaner nicht standgehalten, wie viel weniger diese französischen Truppen, welche durch den Untergang der schwarzen Elite und die damit verknüpften Ereignisse schon schwer erschüttert und dezimiert waren. Nun gab es kein Halten mehr, was nicht erschlagen war, rannte, kopflos die Waffen wegwerfend, in wilder Flucht davon. — — —

In dieser geistreich überlegenen Weise, ihre Phantasien durch noch kühnere übertrumpfend, persifliert ein deutscher aktiver General in einem „Und dann . . .?! Fortsetzung der Schlacht auf dem Birkenfelde in Westfalen 191 . . .! Errettung des deutschen Reiches vom Untergang!" betitelten, in Leipzig bei Dieterich erschienenen Büchlein die seinerzeit von dem französischen Major de Civrieux verfaßte und auch an dieser Stelle besprochene Schmähschrift, die beste Art, derartige Schriften abzutun. In den weiteren Kapiteln schildert der Verfasser sodann mit großer Lebendigkeit die Verfolgung des geschlagenen Heeres sowie die Ereignisse zur See und die weiteren Folgen der Schlacht auf dem Birkenfelde. Doch das möge jeder selber nachlesen. Sicherlich wird die spannend und glänzend geschriebene Erwiderung von allen, die sich seinerzeit über den französischen Bramarbas geärgert haben, als eine Genugtuung empfunden werden. Und auch die, welche die Civrieuxsche Schrift nicht kennen, werden an der gelungenen Satire des deutschen Generals ihre ungetrübte Freude erleben.

Deutsches Reich.

in. **Leitsätze über das Heilverfahren für die Berufsgenossenschaften.**

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Präsident des Reichsversicherungsamtes Leitsätze über das Heilverfahren für die gewerblichen Berufsgenossenschaften aufgestellt. Nach den gemachten Erfahrungen haben oft bei entschädigten Betriebsunfällen nicht unabänderliche oder unvermeidliche Unfallfolgen, sondern ein unzureichendes oder zu spät eingeleitetes Heilverfahren die Höhe der Rente ungünstig beeinflußt. Die Aufgabe der Berufsgenossenschaften ist aber nicht die Geldunterstützung von Unfällen Heimgesuchter, sondern es soll vielmehr den Verletzten die Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit zurückgegeben werden. Darum hat das Reichsversicherungsamt sich veranlaßt gesehen, allgemeine Richtlinien zu verständnisvoller Befolgung aufzustellen. Oberster Grundsatz ist nach diesen Leitsätzen, daß schon in den ersten 13 Wochen alles getan wird, um eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit über die 13 Wochen hinaus zu verhindern. In den Leitsätzen werden dann alle Verletzungen aufgeführt, die ein Eingreifen der Berufsgenossenschaften nötig machen, dann folgt eine Aufzählung der in Frage kommenden Fürsorgemaßnahmen. Es wird empfohlen, durch Überwachung des baldigen Einganas der Unfallanzeige (wobei eventuell durch Ordnungsstrafe gegen den säumigen Unternehmer und durch Beschwerde an die Krankenkasse vorgegangen werden kann) die rechtzeitige Übernahme des Heilverfahrens durch die Berufsgenossenschaft zu sichern. Auch die rechtzeitige Einholung eines Attestes von dem Arzt, der zuerst die Behandlung führte, wird geraten, ferner die rechtzeitige Ermittelung des Verlaufes der Krankheit und schnelle Feststellung, ob der Krankheitsfall schwer oder leicht ist. Diese Maßregeln werden auch bei genügendem Heilverfahren zur Verhinderung von Schäden angebracht sein. Spätestens 6 Wochen nach dem Unfall soll festgestellt werden, ob die Wiederherstellung erfolgt, das Heilverfahren also beendet ist.

Spaltung der Berliner Fachabteilungen.

Die in Braunsberg erscheinende „Ermländische Zeitung" veröffentlicht in ihrer Nr. 149 das folgende Schreiben:

Frauenburg, 28. Juni 1912.

Aus Euer Hochwürden gefälligem Berichte vom 24. v. M. habe ich ersehen, daß infolge Austritts verschiedener Arbeitervereine der hiesigen Diözese aus dem Berliner Verbande auf mehrfache Anregung hin die Präsides der nicht resp. nicht mehr angeschlossenen Vereine zusammengetreten sind, um die Frage eines Zusammenschlusses dieser Vereine zu beraten. Diese neue Organisation der katholischen Arbeitervereine als besonderer Arbeiterverband im Ermlande, wie das betreffende Protokoll vom 20. v. M. besagt, wird hierdurch von mir genehmigt. Indem ich Euer Hochwürden zum Diözesanpräses dieser Arbeitervereine ernenne, wünsche ich dem neuen Verbande der Diözese zu seiner Wirksamkeit den Segen Gottes.

(gez.) † Augustinus.

An den Herrn Erzpriester, Ehrendomherren Dr. Spannenkrebs, Hochwürden in Heilsberg.

Die Ermländische Zeitung fügt hinzu:

Die Trennung der Arbeitervereine von dem Verbande Sitz Berlin erfolgte zunächst wegen Unstimmigkeiten mit der Verbands- und den Bezirksleitungen, dann wegen Unzufriedenheit mit dem Organ des Berliner Verbandes, dem „Arbeiter", und den immer enger werdenden Zentralisationsbestrebungen des Verbandes, die der Eigenart der sozialen Verhältnisse im Ermland nicht Rechnung trugen. Der Rückgang der Fachabteilungen und die finanziellen Schwierigkeiten des Berliner Verbandes beschleunigten die Entwickelung. Zum offenen Bruch kam es dann auf der Konferenz der Präsides in Wormditt am 22. April, auf der zwölf Präsides aus den Dekanaten Neuteich und Marienburg ihren Austritt in Aussicht stellten. Andere aus dem alten Ermland schlossen sich ihnen an und beschlossen auf einer Konferenz in Heilsberg am 10. Mai den Austritt aus dem Berliner Verbande und den Zusammenschluß zu einem neuen Verbande katholischer Arbeitervereine der Diözese Ermland. Die weitere Gestaltung des neuen Verbandes, als dessen Verbandsorgan der im 17. Jahrgang stehende „Arbeiterfreund" (Braunsberg, Verlag der Ermländischen Zeitungs- und Verlagsdruckerei) gewählt ist, wird demnächst erfolgen.

† Generalleutnant und Presse.

Am vorigen Sonntag hielt der Badische Militärvereinsverband in Konstanz seinen diesjährigen Abgeordnetentag ab, zu dem auch der Großherzog von Baden sein Erscheinen zugesagt hatte. In Erwartung des Großherzogs waren natürlich die Leiter des Militärvereins-Verbandes in etwas erregter Stimmung und sie waren peinlichst darauf bedacht, daß nichts passiere. Ehe also der Großherzog im Stadthaussaale, wo die Versammlung tagte, erschien, visitierte Generalmajor Anhäuser noch einmal das Gelände, und zu seinem Schreck entdeckte er, daß ganz in der Nähe des Platzes, der für den Großherzog bestimmt war, die Vertreter der Presse Aufstellung genommen hatten. Er fragte die Herren, ob sie im Besitze von Einladungen seien, dies wurde bejaht. Kurz darauf erschien aber der Vorsitzende des Militärvereins-Verbandes, Generalleutant z. D. Fritsch, und ersuchte die Herren, den Platz zu räumen. Die Vertreter der Presse verließen daraufhin selbstverständlich den Saal und stellten die Berichterstattung über die Tagung des Badischen Militärvereins-Verbandes ein.

Dem Großherzog wird dieses Vorkommnis sicher nicht angenehm sein; denn es war gerade der verstorbene Großherzog, der die Presse äußerst zuvorkommend behandelte. Als einmal ein übereifriger Herr die Pressevertreter aus der Nähe des Großherzogs, der eine Ansprache hielt, weisen wollte, erklärte dr Großherzog: „Lassen Sie nur die Herren da: denn ich weiß, wie schwer ihre Aufgabe ist und wir wollen sie ihnen erleichtern."

Der Konstanzer Vorfall ist um so bedauerlicher, als gerade Leute, die im Punkte der Standesehre unerbittlich sind, nämlich Soldaten, die Presse in einer Art und Weise behandelten, die nichts anderes als eine Brüskierung der Presse bedeutet. Denn die Berichterstatter sind sicherlich nicht aus Neugierde, sondern in Erfüllung ihrer Pflicht in dem Saale anwesend gewesen. Und daß man den Leuten, die derartige Feste sowohl der Mitwelt wie auch der Nachwelt schildern wollen, auch jegliche Unterstützung, die ihnen ihre Arbeit erleichtern kann, angedeihen lassen soll, das ist wohl eine Selbstverständlichkeit. Wir konnten ja auch jüngst mitteilen, daß hohe Herren, so der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, die Bedeutung der Presse und die Schwierigkeit ihres Amtes anerkannten und versicherten, daß, was in ihren Kräften sei, sie tun würden, um der Presse ihre Aufgabe zu erleichtern.

Es wurde wohl auch vom Vorstand des Badischen Militärvereins-Verbandes eingesehen, daß das Vorgehen des Vorsitzenden nicht zu billigen war; denn, wie wir hören, war ein Herr bemüht, den Vertretern der Presse zu versichern, daß eine Absicht der Beleidigung nicht vorgelegen habe. Allein die in Konstanz anwesenden Vertreter der Presse haben ganz richtig schon in der Tatsache, daß ihnen andere Plätze angewiesen wurden und daß sie aus der Umgebung des Großherzogs entfernt werden sollten, eine Beleidigung ihrer Standesehre erblickt, zumal die Anordnung durch einen hohen Offizier geschah, von dem man doch annehmen muß, daß er den Begriff der Standesehre genau kennt. Wenn also versucht wurde, durch irgendeinen dritten Herrn das Vorkommnis auf privatem Wege entschuldigen zu wollen, so konnte das keine Genuatuung für die Vertreter der Presse sein.

*

Der Vorsitzende des Präsidiums des Badischen Militärvereins-Verbandes, Generalleutnant z. D. Fritsch, tritt, wie wir hören, von seiner Stellung als Präsident zurück; es werden für diesen Schritt Gesundheitsrücksichten als maßgebend bezeichnet.

† Gerichtliche Nachklänge zum Ruhrstreik.

Vor dem Schöffengericht in Essen gelangte am 5. Juli eine Privatklage wegen Beleidigung zur Verhandlung, die der Direktor des Wolffschen Telegraphenbureaus Dr. Mantler-Berlin gegen den Redakteur der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung Wilhelm Neumann in Essen erhoben hat. In Nr. 63 der in Essen erscheinenden Arbeiterzeitung vom 14. März d. J. und in Nr. 61 der in Duisburg erscheinenden Niederrheinischen Arbeiterzeitung vom gleichen Tage war in einem heftigen Artikel dem Wolffbureau mit schwer beleidigenden Ausdrücken vorgeworfen, es habe niederträchtig geschwindelt, um die Entsendung von Militär in das Streikgebiet herbeizuführen. Wegen dieses Artikels erhob das Wolffbureau durch seinen Direktor Privatklage wegen Beleidigung. Zu der Verhandlung waren die Parteien persönlich in Begleitung ihrer Rechtsbeistände, Justizrat Dr. Niemeyer für den Privatkläger und Rechtsanwalt Dr. Wallach für den Beschuldigten, erschienen. Als Zeugen waren geladen und hatten sich eingefunden, Reichstagsabgeordneter Sachse und Redakteur H. Korfmacher, der Leiter der Agentur Essen von Wolffs Bureau. Der Angeklagte, der seine Verantwortlichkeit anerkennt, will durch unrichtige Zeitungsberichte, die dem Wolffbureau entstammt hätten, dazu gekommen sein. Er führt eine Anzahl Fälle, insbesondere die Streikunruhen in Hamborn, Herne und Wattenscheid an, in denen die Berichterstattung des Wolffsbureaus falsch gewesen sei. Der Abgeordnete Sachse werde bekunden, daß das Wolffbureau während des Streiks systematisch unwahre und entstellte Nachrichten verbreitet habe, so daß infolgedessen in zahlreichen Versammlungen über dieses Verfahren, welches schließlich dazu geführt habe, daß Militär in das Streikgebiet beordert worden sei, Beschwerde geführt wurde.

In der Beweisaufnahme bekundet Reichstagsabgeordneter Sachse, daß allerdings etliche Berichte des Wolffsbureaus nicht zutreffend gewesen seien; insbesondere sei dies bei den Berichten über die Vorkommnisse in Herne, Hamborn und Wattenscheid der Fall gewesen. In Herne sei nicht ein Arbeitswilliger, sondern ein Knabe erschossen worden. Eine Richtigstellung hat der Zeuge nicht veranlaßt, er will aber gehört haben, daß sich seine Kollegen in der Verbandsleitung mit dem Wolffbureau in Beziehung gesetzt hätten. Demgegenüber sagte Redakteur Korfmacher aus, daß die Berichte des Wolffbureaus streng objektiv gehalten und den besten Quellen entnommen seien. Der Herner Bericht stütze sich auf Angaben der dortigen Polizei, was sich schon aus der Einleitung ergebe. Im übrigen bemerkt der Zeuge, daß das Wolffbureau in Essen sich schon vor Beginn des Streiks mit einem Schreiben an den Alten Verband gewendet und gebeten habe, ihm die Verbandsveröffentlichungen usw. zugehen zu lassen. Darauf sei eine zusagende Antwort des Alten Verbandes datiert vom 24. Februar erfolgt, die Zeuge dem Gericht überreicht. Dessenungeachtet habe der Alte Verband seine Nachrichten nicht dem Wolffs Telegraphenbureau zugehen lassen. Nichtsdestoweniger habe das Wolffbureau jede Nachricht, für die der Alte Verband in Betracht kam, durch Anfrage bei diesem verifiziert und angefragt, ob die Nachrichten in dieser Form ausgegeben werden könnten. Nach Schluß der Beweisaufnahme begannen die Plaidoyers. Das Gericht verurteilte, wie schon kurz mitgeteilt, den Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe. Dem Beleidigten wurde Urteilsbekanntgabe in der „Essener Arbeiterzeitung", der „Niederrheinischen Arbeiterzeitung" in Duisburg und der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" in Essen zugesprochen.

Zentrum, Konservative und Nationalliberale.

Vor einigen Tagen ging bekanntlich eine angebliche Äußerung des Zentrums-Abgeordneten Marx durch die Presse, die wie eine Art Kampfansage lautete. Wie zu erwarten war, handelte es sich hier um kaum glaubliche Übertreibungen eines liberalen Berichterstatters. Abg. Marx hat in Wirklichkeit gesagt, daß unser Verhältnis zu den Konservativen genau dasselbe ist, wie früher: in Weltanschauungsfragen gehen wir in sehr vielen Fällen zusammen. Er hat dann allerdings auch auf den Einfluß hingewiesen, den der Evangelische Bund mit seiner Hetze auf die Konservativen gemacht hat. Die konservative Presse will das, was der Abg. Marx über Konservative und Evangelischen Bund gesagt hat, natürlich nicht gelten lassen. Im übrigen aber stimmte sie den Ausführungen, die der Zentrumsführer gemacht hat, vollkommen zu. „Was der Abgeordnete Marx", so schreibt die „Kreuzzeitung" (Nr. 309), „über das Verhältnis des Zentrums zu den Konservativen bemerkt hat, können wir nur bestätigen. Auch wir haben uns jederzeit in diesem Sinne ausgesprochen. . . . Wie das Zentrum die Politik nach seinen,

---

26)

Ohne Liebe.

Roman von M. Prigge-Brock.

Während Malve für den Salon Rokoko auswählt, ihr eigenes kleines Zimmer in Jugendstil bestellt, nimmt sie für das Speisezimmer, den größten und schönsten Raum, englisch Mahagonie mit Lederstühlen, einfach und kostbar und doch behaglich. Das Schlafzimmer soll Metallbettstellen erhalten, die Möbel in Teakholz, ebenso die Logierstube. Die Küche in weiß blau. Der Neid der Neheimer! Dann wird alles durch Katalog bestellt und man behält sich vor, an Ort und Stelle noch zu bessern und zu ändern.

Blieb nur des Rittmeisters Zimmer. Das kann nicht schön genug sein. Malve wählt und verwirft, wählt wieder und ist schließlich so klug wie vorher. Von seiner Reise und dem Aufenthalt in Afrika hat er schöne Sachen mitgebracht. Echte Teppiche, köstliche Waffen, Bronzen und Seltenheiten aller Art. Darum soll er helfen aussuchen, allein wird sie nicht fertig. Der Konsul will sein Kind nach K. begleiten, von der Heide brachte sein Gaul Dankwart in zwei Stunden dorthin, von Neheim fuhr gar der Schnellzug in einer Stunde, mithin kann man am Samstag zusammen sein, den Abend ins Theater gehen und Sonntag in K. bleiben. So wird es bestimmt.

Inzwischen läßt sich Gärtner wieder einmal sehen. Ein seltener Fall. Malve zieht ihn gleich mit sich fort in ihr Zimmer, wo es von Katalogen wimmelt, sie zeigt ihm stolz, was sie ausgesucht. Der Konsul ist ihnen gefolgt. „Wissen Sie was, Doktor?" sagte er plötzlich, „gehen Sie mit nach K.? Als mein lieber Gast. Sie glauben nicht, wie ich mich freuen würde, ein paar Stunden dort mit Ihnen zu sein. Das Brautpaar rechnet nicht mit, das ist sich selbst genug. Schlagen Sie ein."

„Ich kann nicht", erwiderte der Doktor, „lassen Sie mich zu Haus. Ich alter Brummbär passe nicht zu frohen Menschenkindern."

„Das sagten Sie sonst nicht." Malve wurde empfindlich. „Ich weiß noch gut, wie sie mir sagten, man müsse nicht nur betrübt mit den Traurigen, sondern auch froh mit den Frohen sein, das verstand ich damals nicht. Es sei sehr schwer."

„Ist's auch." Der Doktor sprach tonlos und sah das Mädchen nicht an.

„Nun?" beharrte sie eigensinnig.

„Schlachtermeister Brenners Frau liegt im Sterben, ich kann nicht fort von ihr, der Mann war mein erster Patient in Neheim."

„Wenn Sie der Armen doch nicht helfen können", sagte Hartmann ernst, „dann kommen Sie mit uns. Ich muß gestehen, Sie gefallen mir in letzter Zeit nicht mehr, und wenn wir nicht zehn Jahre und darüber Freunde wären, müßte ich an Ihrer Freundschaft zweifeln. So tue ich das nicht."

„Und Sie haben recht, denn ich bin Ihr treuester Freund", verteidigte Gärtner sich, „niemand kann Ihrem Hause treuer zugetan sein. Was mein Kommen anbetrifft, so wird's auch wieder anders. Im Winter, wenn ich mehr Zeit haben werde."

„Und ich aus dem Hause bin", schmollte Malve. „Nein, Doktor, das finde ich nicht hübsch. Ich bilde mir manchmal ein, Sie haben Ihre Malve nicht mehr lieb. Habe ich denn recht?"

„Nein, Malve", sagte er ehrlich und schlug die Augen auf. „Darin tun Sie mir unrecht. Ich bin und bleibe Ihr treuester Freund für gute und böse Tage, und wenn Sie eines Freundes bedürfen, so rufen Sie mich, sei es Tag oder Nacht, ich bin bei Ihnen, vergessen Sie das nie." Er drückte ihre Hand, nickte Hartmann zu und war gegangen, bevor Vater und Tochter ein Wort der Erwiderung fanden.

Der Zug lief zur bestimmten Zeit in K. ein und Malve, die am Fenster ihres Abteils lehnte, sah schon von weitem ihren Bräutigam stehen. Er trug den kleidsamen Waffenrock seines Regiments und sah unleugbar vornehm und schneidig aus. Malve sprang von dem Trittbrett in seinen Arm, und sein Blick überflog mit Wohlgefallen ihre Gestalt in dem eleganten Kostüm. Die beiden schönen Menschenkinder erregten allgemein Aufsehen, was der Konsul lächelnd konstatierte, als er ihnen nach zum Seitenausgang schritt.

Dort harrten zwischen mehreren Droschken die flinken Jucker in eine Viktoria eingespannt, Dankwart sah sich um.

„Es ist Ihnen doch recht, Papa, wenn wir zuerst das Geschäftliche abtun", sagte er zuvorkommend, „oder ziehen Sie eine Erfrischung vor?"

„Wenn Malve deren bedarf, — ich muß gestehen, ich komme von Tisch. Die Zeit im Kupee war gerade hinreichend, um mein Nickerchen zu tun. Was mich angeht, ich bin bereit, aber du Kind?"

„Ich spüre weder Hunger noch Durst." Ein schwärmerischer Aufblick traf den Geliebten, den sie vier volle Wochen entbehrt. Um so mehr empfand sie seine Nähe, die Seligkeit, ihn bei sich zu wissen.

Der Rittmeister hob Malve empor, Hartmann folgte, und als letzter stieg er selber in das Gefährt. „Zu Vallenberg".

Es wurde unterwegs nicht viel geredet, das Räderrollen übertönte jedes Wort. Man war bald am Ziel. Und während der Inhaber des Lagers die bestellten Sachen wies, hing Malve selig an des Geliebten Arm. Sie fühlte nur seine Nähe und flüsterte süße Worte in sein Ohr. Nun kam sein Zimmer an die Reihe, und das hielt schwer, denn jeder hatte eine andere Idee. Schließlich siegte die des Rittmeisters als künftigen Eigentümers, und dieser mußte sich heimlich gestehen, er habe doch das große Los gezogen in der Ehestandslotterie. Eine reiche Frau, die hätte er auch anderswo gefunden, eine schöne vielleicht auch, aber ein Herz, wie das der kleinen Malwe war, das fand sich kaum noch einmal auf der Welt. Gerührt küßte er die weiße Hand.

„Mein liebes Kleines, bist du wirklich froh, mich wieder zu haben?" fragte er leise.

„O Eberhard", im Dunkel des Lagers schmiegte sie sich eng an ihn, „kannst du denn zweifeln, und hast du mich nicht auch ein wenig vermißt? Ich war ganz krank vor Sehnsucht nach dir, und wenn ich denke, daß ich morgen abend wieder heimfahren soll, ohne dich, in unser großes Haus, da graust es mich wahrhaftig, ich wollte die Zeit hier wäre um."

„Noch vier Wochen — und in sechsen bist du mein liebes Weib, wir reisen und ich führe dich nachher in unser Tuskulum heim. In „Villa Malve", weißt du, daß es so heißen soll, unser Heim?"

„O du", und sie erstickte ihn mit ihren Küssen. Der Konsul, der eben fertig geworden, räusperte sich diskret.

Abermals gingen Wochen ins Land. Malve vollendete ihr achtzehntes Jahr. Ganz Neheim nahm an diesem freudigen Ereignis teil, ungeachtet der Abwesenheit des Bräutigams. Statt seiner erschienen am Geburtstagsmorgen Rosen, ein ganzer Korb voll, dicht aneinander gedrängt, wohl dreihundert Stück, glutrote Rosen von nie gesehener Pracht. Entzückt drückte Malve ihr zierliches Näschen in die Pracht und entdeckte dabei, daß unter den Rosen ein Kästchen verborgen sei. Sie nahm es auf und öffnete. Auf mattweißem Sammet schimmerte eine Perlschnur köstlicher grau-weißer Perlen, an denen hing ein wundervolles Kollier. Malve schrie auf vor Entzücken: „Wie schön, wie schön!"

„Laß sehen, Perlen bedeuten Tränen, ich hätte mir an deiner Stelle Steine gewünscht", sagte des Bürgermeisters Kind.

Malve aber lächelte nur. Der letzte Geburtstag fiel ihr ein, die Laube am See! Und Elly, die für sie die Zukunft aus den Karten las. Wie hatten sie ihr gelogen, die bunten dummen Dinger, als ob sie wüßten, was in der Zeiten Schoße schlief. „Die Liebeskarte liegt dir nicht, du heiratest ohne Liebe", so hatte Elly gesagt. Und nun! Mechanisch zupfte sie eine der roten Blumen. Er liebt mich, liebt mich nicht, er liebt mich!"

Als alle Gratulanten gegangen, trat der Konsul an den Tisch. Er war überreich bestellt, da seine Güte das reichste Silbergeschirr geschenkt, würdig, auf eines Fürsten Tafel zu stehen. Die Blumen nahmen fast den ganzen Raum ein, und sich über den größten Strauß beugend, sagte Hartmann: „Wie freundlich von den Bekanten, so aufmerksam zu sein, das muß dir doch wohltun, Kind."

„Tut es auch, und doch — ich gäbe die Hälfte der Sträuße hin für einen solchen aus Gärtners Hand. Es schmerzt mich mehr als ich sagen mag, daß er der einzige ist, dessen Glückwunsch fehlt, das war sonst anders."

Sie hatten beide das leise Klingeln überhört, das von draußen tönte, jetzt öffnet sich die Tür. „Der Doktor!" riefen Vater und Tochter wie aus einem Munde. Gärtner trat auf Malve zu und reichte ihr seine Blumen, köstlich weiße Rosen von berauschendem Duft, sie wirkten hier in dieser farbenprächtigen Umgebung wie ein Totenstrauß.

Der Doktor sagt seinen Glückwunsch herzlich aber ernst, seine Stirn bleibt umwölkt. Der Konsul bemerkt es mit Schmerzen, er versteht plötzlich des Freundes Fernbleiben. „Wenn's so steht!" muß er denken. Er hatte gehofft, er werde vergessen, sein Antlitz aber sieht nach heißem Kampf und schwerem Leiden aus.

Malve nimmt ihres Freundes Hand in die ihrige. „Ich wollte Ihnen schon böse sein," sagte sie ehrlich, „nun Sie da sind, ist alles gut." — „So haben Sie mich vermißt?"

(Fortsetzung folgt.)

so werden die Konservativen sie nach wie vor nach ihren Grundsätzen betreiben, und vor allem dabei das Gemeinwohl, die nationalen Interessen, im Auge behalten. Danach regelt sich denn auch unser Verhältnis zu den anderen bürgerlichen Parteien."

„Die „Deutsche Tageszeitung" (Nr. 333), schreibt u. a.: „Das Zentrum hat tatsächlich stets seine Politik gemacht, ebenso wie die Konservativen die ihre getrieben haben. Wenn diese beiden Parteien dabei in der letzten Vergangenheit wiederholt zusammengegangen sind, so lag das eben daran, daß sich ihre Interessen in den betreffenden Fragen verhältnismäßig nahe berührten, und namentlich daran, daß sie bei der großen Staatsnotwendigkeit der Reichsfinanzreform zusammengehen mußten, nachdem die bürgerliche Linke sich dem nationalen Werke versagt hatte. Die Behauptung von einem „Bündnisse" zwischen den beiden Parteien ist ein reines Phantasiegebilde gewesen. Wie sie aber damals soweit zusammengegangen sind, wie die ganze politische Sachlage und die Vereinbarkeit ihrer Interessen es zuließ, so dürfte es auch wohl jetzt und in Zukunft in der Hauptsache ebenso bleiben, nur daß, wenn die bürgerliche Linke ihre Abstinenzpolitik endgültig aufgibt und positive Arbeit im Parlament treibt, ganz naturgemäß auch der Einfluß dieser Mitarbeit sich in irgend einem Grade und in irgend einer Weise bemerkbar machen muß — genau so, wie er sich bemerkbar gemacht hätte, wenn sich die Parteien der Linken bei uns seit der Finanzreform nicht in den Schmollwinkel zurückgezogen hätten. Zu sensationellen Betrachtungen scheinen uns demgemäß die Äußerungen des Oberlandesgerichtsrates Marx keinen Anlaß zu bieten."

Von der Kaiser-Zusammenkunft.

Baltischport, 6. Juli. **(Drahtb.)** Gestern abend nach dem Diner hielten die Majestäten Cercle ab, wobei die Monarchen eine angeregte Unterhaltung pflogen und wobei der Kaiser von Rußland den Reichskanzler, wie schon am ersten Tage, in ein längeres Gespräch zog. Heute vormittag 10 Uhr 30 Min. empfing der deutsche Kaiser auf der „Hohenzollern" die Offiziere des Regiments Wyborg; den Offizieren wurden Erfrischungen gereicht.

Baltischport, 6. Juni. **(Drahtb.)** Gestern abend nach dem Diner hielten die Majestäten Cercle ab, wobei die Monarchen und Minister eine angeregte Unterhaltung pflogen. Der Kaiser von Rußland zog den Reichskanzler, wie schon am ersten Tage, abermals in ein längeres Gespräch. Vormittags um 10½ Uhr empfing der Kaiser auf der „Hohenzollern" das Offizierkorps des Regiments Wibora Nr. 75. Den Herren wurden Erfrischungen gereicht, während die Kapelle der „Hohenzollern" konzertierte. Die Abschieds-Frühstückstafel war an Bord des „Standart". Nach der Tafel ging die „Hohenzollern" mit den Begleitschiffen in See nach Swinemünde, wo die Ankunft für morgen abend vorgesehen ist. Der Kaiser gedenkt sich Montag vormittag zu einem kurzen Aufenthalt nach dem Neuen Palais zu begeben. Dienstag nach Swinemünde zurückzukehren und von dort die Nordlandreise anzutreten. Der Reichskanzler mit dem Wirkl. Geh. Legationsrat Grafen v Mirbach-Harff und dem Adjutanten Freiherrn v. Sell begibt sich heute von hier über Reval nach Petersburg.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. Der Kaiser hat, wie bereits mitgeteilt, den Erzherzog Eugen auf dessen eigenes Ansuchen von dem Posten als Armeeinspektor und Oberkommandant der Landesverteidigung von Tirol und Vorarlberg enthoben. Der Amtssitz für den zukünftigen Armeeinspektor wird von Innsbruck nach Wien verlegt. Den Inspizierungsbezirk des Erzherzogs Eugen, der sich unter anderem auf das 14. Armeekorps und die an der südwestlichen Grenze befindlichen Gebirgsformationen erstreckte, erhält der frühere Chef des Generalstabes Freiherr Konrad v. Hoetzendorf. Der Posten des Landesverteidigungs-Oberkommandanten von Tirol, den der Erzherzog ebenfalls bekleidete, wird ausgelassen.

Die freigewordene Stelle eines Armeeinspektors, deren es in der österreichisch-ungarischen Armee fünf gibt, wird in der nächsten Zeit der gegenwärtige Kriegsminister Frhr. v. Auffenberg erhalten, der wahrscheinlich noch vor der Herbsttagung der Delegationen zurücktreten wird. Es verlautet, daß sich auch die beiden anderen Erzherzoge, die Armeeinspektorate inne haben, die Erzherzoge Friedrich und Leopold Salvator, mit Rücktrittsgedanken tragen. Erzherzog Friedrich soll sogar in der letzten Zeit bereits dementsprechend Schritte beim Kaiser getan haben. Daß sich Erzherzog Leopold Salvator wiederholt geäußert hat, daß er in absehbarer Zeit das Armeeinspektorat niederzulegen gedenke, ist allgemein bekannt. Die Stelle des Armeeinspektors ist in der österreichisch-ungarischen Armee mit der eines Heerführers im Kriege verbunden.

Wien, 6. Juli. Der Kaiser bewilligte dem Erzherzog Eugen einen einjährigen Urlaub. Über die Neubesetzung des Armeeinspektorates Innsbruck ist noch nicht entschieden.

Wien, 6. Juli. Am Schlusse der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Minister des Innern, Freiherr von Heinold, die Interpellationen betr. den Zwischenfall, der sich am Sonntag während des Umzuges der Sokolisten in Prag mit den deutschen Studenten zutrug. Der Minister schilderte den bedauerlichen Vorfall eingehend und stellte fest, daß nur zwei Studenten verletzt worden seien, von denen einer in das Allgemeine Krankenhaus übergeführt wurde, das er bereits am 2. Juli verlassen habe. Die Polizei sei stets bemüht gewesen, Konflikte hintanzuhalten, und auch die Veranstalter der Festlichkeiten hätten das Bestreben gezeigt, auf Vermeidung von Konflikten hinzuwirken. Auch die Sokolisten hätten sich bemüht, die Polizei bei der Aufrechterhaltung der Ruhe zu unterstützen. Die Ausschreitungen seien hauptsächlich von halbwüchsigen Burschen ausgegangen. Das Publikum sei ihnen ferngeblieben.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, haben die dortigen Hafenbehörden die Mitteilung erhalten, daß der Marineminister den Vorschlag des Ingenieurs Surcouf, gesunkene Unterseeboote mit Ballons zu heben, angenommen habe. Jeder Kriegshafen wird mit einem solchen Ballon ausgestattet und es werden demnächst entsprechende Versuche vorgenommen werden.

Paris, 6. Juli. Gestern fand im Senatspalast eine Versammlung von hervorragenden Politikern aller Parteien, Gelehrten, Schriftstellern und Industriellen statt. in der beschlossen wurde, eine Vereinigung France-Italie zu gründen, die mit allen Mitteln danach streben soll, einen persönlichen Einfluß auf beide Völker auszuüben. die Beziehungen zwischen beiden gut und dauerhaft zu gestalten und der Tätigkeit des gegenwärtigen Italiens zu einer besseren Würdigung in Frankreich zu verhelfen. Der neuen Vereinigung sind u. a. der frühere Präsident der Republik. Loubet. Clemenceau, Pichon, de Selves, Barthou, Etienne, Denys, Cochin und General de la Croix beigetreten. Eine ein ähnliches Ziel verfolgende Vereinigung wird auch in Italien gegründet werden.

Paris, 6. Juli. Das „Echo de Paris" meldet: Die Hoffnung, daß die französisch-spanischen Verhandlungen am 15. ds. Mts. beendet sein werden, dürfte sich nicht erfüllen. Wenn auch das Zustandekommen der Verständigung nicht mehr bezweifelt werden kann, so sind doch noch viele Einzelheiten zu regeln, die lange Besprechungen erfordern werden. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß das Abkommen in 2 Monaten unterzeichnet werden wird. Bezüglich der noch schwebenden Frage der Abgrenzung der Mulujagegend wird berichtet, daß von Garcia Prieto der französische Vorschlag, wonach das Gebiet mehrerer Kabylenstämme zwischen Spanien und Frankreich geteilt werden sollte, abgelehnt wurde.

England.

London, 6. Juli. In Belfast, wo schon seit einiger Zeit Demonstrationen gegen die Katholiken stattfinden und die katholischen Arbeiter aus den Fabriken vertrieben werden, zogen in der Donnerstag Nacht 4000 Mann des unionistischen Klubs, deren Zahl durch Parteianhänger bald auf 10 000 verstärkt wurde, durch das katholische Viertel, beschädigten die Läden und Geschäfte der Katholiken und warfen die Fenster einer katholischen Schule, einer katholischen Kirche, des Pfarrhauses und einer nationalistischen Zeitung ein. Die Polizei war machtlos. Die katholischen Arbeiter. die im Laufe der Woche aus den Fabriken vertrieben worden waren und sich gestern ihren Lohn holen wollten, wurden angegriffen und mißhandelt.

Aus der Stadt.

Münster, 7. Juli.

Aus dem Reichsanzeiger. Ober-Regierungsrat * Gerstberger-Hannover ist nach der Eisenbahn-Direktion Münster versetzt. Geh. Ober-Regierungsrat * Ditmar in Münster ist in den Ruhestand getreten.

Aus dem Justizministerialblatt. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare * Kumm im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Düsseldorf, * Schulte, * Neuhaus, * Fiebe im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

△ **Auf dem hiesigen Wochenmarkt** wurden gestern durchschnittlich gezahlt für Äpfel 50—60 Pfg., Apfelsinen das Stück 5, 8 und 10 Pfg., je nach Qualität, Kirschen das Pfd. 30, 35 bis 40 Pfg., Erdbeeren das Pfd. 40—50 Pfg., Stachelbeeren das Pfd. 30—35 Pfg., Heidelbeeren das Pfd. 30—35 Pfg., Zitronen das Stück 5—10 Pfg., frischer Wirsing das Stück 15, 20—25 Pfg., Weißkohl- und Wirsingpflanzen je 100 Stück 50—60 Pfg., Grünkohlpflanzen 100 Stück 30—40 Pfg., Kohlrabipflanzen 100 Stück 60 Pfg., Salatpflanzen 100 Stück 30—40 Pfg., Selleriepflanzen 100 Stück 50—60 Pfg., Porrepflanzen 100 Stück 30—40 Pfg., Blumenkohlpflanzen 100 St. 1 bis 1,20 Mark, Rotebeetepflanzen 100 Stück 40 Pfg., Möhren das Bund 5 Pfg., Erbsen das Pfd. 15—20 Pfg., Blumenkohl das Stück 25, 30 bis 35 Pfg., Stielmus das Pfd. 15 Pfg., Kohlrabi 4 Stück 10 Pfg., Schneidebohnen das Pfd. 30—40 Pfg., Wachsbohnen das Pfd. 50—60 Pfg., Großebohnen das Pfd. 5—7 Pfg., Gurken das Stück 15—20 Pfg., Petersilie das Pfd. 30 Pfg., das Bündchen Suppenkräuter 5 Pfg., Zwiebeln das Pfd. 10—15 Pfg., das Bund 5 Pfg., Schnittlauch das Bund 5 Pfg., Merrettich das Stück je nach Größe 10, 20 und 30 Pfg., Knoblauch das Stück 3—5 Pfg., Radieschen das Bund 5 Pfg., Tomaten das Pfd. 30—40 Pfg., Kopfsalat 3—4 Stück 10 Pfg., Rhababer das Pfd. 12—15 Pfg., frische Kartoffeln das Pfd. 6—7 Pfg., frische **Eier** das Stück 7—8 Pfg., frische Landbutter das Pfd. 1,10 bis 1,20 Mark, Enten das Stück 2—3 Mark, Schlachthühner das Stück 1,60—2 Mark, junge Hähnchen das Stück 60, 70 Pfg. bis 1 Mark, Tauben zum Schlachten 50, 60—75 Pfg.

○ Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat der Regierungspräsident von Münster folgendes bestimmt:

§ 1. Alles Klauenvieh, das aus verseuchten Reichsteilen, d. h. aus verseuchten Regierungsbezirken in Preußen und Bayern, im übrigen aus den verseuchten Bundesstaaten, in den Regierungsbezirk Münster eingeführt wird, ist, wenn es mit der Eisenbahn oder zu Schiff eingeführt wird bei der Entladung, wenn es auf dem Landwege eingeführt wird, bei der Einfuhr an den von dem Landrat öffentlich bekannt gegebenen oder noch bekannt zu gebenden Untersuchungsstellen einer amtstierärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Der Besitzer oder Begleiter des Viehtransports hat dem beamteten Tierarzt oder seinem amtlich bestellten Vertreter von dem bevorstehenden Eintreffen der Tiere rechtzeitig Nachricht zu geben und darf das Vieh nicht eher von der Entladestelle oder von dem bestimmten Untersuchungsort entfernen, bis die Untersuchung beendet ist. Die verseuchten Reichsteile im Sinne der Vorschrift dieses Paragraphen sind jederzeit aus dem Tierärztseuchen-Anzeiger ersichtlich.

§ 2. Klauenvieh, das aus den im § 1 bezeichneten Reichsteilen eingeführt wird, ist am Bestimmungsort in abgesonderten Stallräumen unterzubringen und für die Dauer von 8 Tagen der polizeilichen Beobachtung zu unterwerfen. Ist eine Unterbringung des Viehs in gesonderten Stallräumen nicht möglich, so ist die polizeiliche Beobachtung auf alles in den Ställen untergebrachte Klauenvieh auszudehnen. Ein Wechsel des Standortes des unter polizeiliche Beobachtung gestellten Viehes ist verboten. Weiteren Verkehrs- und Nutzungsbeschränkungen unterliegt das unter Beobachtung stehende Vieh nicht. Die Ausfuhr des Viehes zur Abschlachtung ist während der Beobachtungsfrist unter den für die Ausfuhr von Vieh aus den Beobachtungsgebieten geltenden Bedingungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet. Nach Ablauf der achttägigen Frist ist das der Beobachtung unterliegende Vieh amtstierärztlich zu untersuchen. Wenn die Untersuchung die Unverdächtigkeit der Tiere ergibt, ist die Beobachtung aufzuheben.

§ 3. Klauenvieh, welches aus den oben genannten Bezirken zur sofortigen Abschlachtung in öffentliche Schlachthäuser eingeführt oder auf Schlachtviehmärkte aufgetrieben wird, ist von den Vorschriften über die abgesonderte Aufstellung und die polizeiliche Beobachtung (vergleiche § 2) ausgenommen. Das auf Schlachtviehmärkte aufgetriebene Klauenvieh darf jedoch von den Schlachtviehmärkten nur zur Schlachtung oder zum Abtrieb auf andere Schlachtviehmärkte abgetrieben werden.

§ 4. Für die Behandlung des Viehes, welches aus Beobachtungsgebieten der unter § 1 genannten Reichsteile eingeführt wird, bleiben die besonderen, bei der Ausfuhr dieses Viehes vorgeschriebenen Bedingungen maßgebend.

§ 5. Die Kosten der amtstierärztlichen Verrichtungen fallen im Rahmen des § 25 des preußischen Ausführungsgesetzes vom 25. Juli 1911 (G.-S. S. 149) dem Unternehmer oder den daselbst bezeichneten anderen Zahlungspflichtigen, im übrigen nach § 24 desselben Gesetzes der Staatskasse zur Last.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 44 ff. des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juli 1909 bestraft.

§ 7. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Meine landespolizeilichen Anordnungen vom 9. November 1910 (A.-Bl. Seite 482), vom 5. Februar 1911 (A.-Bl. Seite 49), vom 27. Februar 1911 (A.-Bl. Seite 73), vom 14. März 1911 (A.-Bl. Seite 107), vom 19. Mai 1911 (A.-Bl. Seite 180), vom 26. Oktober 1911 (A.-Bl. Seite 366) und vom 2. Dezember 1911 (A.-Bl. Seite 411) werden hiermit aufgehoben.

Aus den Provinzen.

* **Cöln**, 6. Juli. **(Drahtb.)** Der Inhaber der bekannten Tuchfabrik, Kommerzienrat Schöller-Düren, ist im Alter von 68 Jahren auf einer Geschäftsreise gestern nachmittag in Eitorf von einem Schlaganfall betroffen worden. Er war sofort tot.

Emden, 6. Juli. (Hafenverkehr.) Im abgelaufenen ersten Halbjahre sind auf dem Seewege 625 908 (678 560 in 1911) Tons Güter eingebracht worden, 838 318 (539 383) Tons sind abgegangen. Die Ausfuhr von Kohlen und Koks stieg von 390 629 auf 636 276 Tons, also fast um das Doppelte. Die Getreideeinfuhr ging infolge der Dardanellensperre um etwa 120 000 Tons zurück. Die Einfuhr fremder Kohlen auf dem Seewege hat vollständig aufgehört. Neben dem Dortmund-Emskanal sind rund 450 000 Tons Kohlen von Westfalen nach hier befördert worden, wodurch die Kanalleichter gute Rückfracht erhielten. Von der hiesigen Brikettfabrik wurden 1 656 210 Doppelzentner Briketts versandt.

Kassel, 5. Juli. (Die Stadtverordneten) lehnten nach dreistündiger Debatte die Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe nach dem Muster der Stadt Frankfurt ab, nahmen dagegen eine Magistratsvorlage mit 27 gegen 18 Stimmen an, die ein Ortsstatut vorsieht, das die Arbeitszeit an Sonn- und Festtagen auf 1¾ Stunden, und zwar von 11¾ Uhr bis 1 Uhr mittags beschränkt. Bisher betrug die Arbeitszeit im Handelsgewerbe für Kassel 5½ Stunden.

Der Marinekongreß in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. Juli. **(Drahtb.)**

Der erste deutsche Marinekongreß für das Jahr 1912 wurde heute vormittag 9 Uhr bei starker Beteiligung mit dem 22. Abgeordnetentage der Vereinigung deutscher Marinevereine im Rittersaale der städtischen Tonhalle eröffnet. Der erste Vorsitzende der Vereinigung, Konteradmiral z. D. Thiele, eröffnete die 22. Tagung mit einer Ansprache und brachte ein dreimaliges Hipp-Hipp-Hurra auf den Kaiser aus. Konteradmiral Scheer überbrachte der Tagung die Grüße des Staatssekretärs v. Tirpitz und beglückwünschte den Düsseldorfer Marineverein zu seinem 25 jährigen Bestehen. Konteradmiral z. D. Stiegel betonte den Zusammenhang der Verbandsziele mit denen des von ihm vertretenen Landeskriegerverbandes. Beigeordneter Dr. Wülfing hieß die Delegierten in der Stadt Düsseldorf willkommen.

Hierauf wurde die Absendung folgender Depesche an den Kaiser beschlossen: „An Se. Kaiserliche Majestät in Berlin. Ew. Kaiserl. Majestät bitten die zu ihrem 22. Abgeordnetentage in Düsseldorf versammelten Vertreter von rund 19 000 ehemaligen Angehörigen Ew. Majestät Marine, die sich in der Vereinigung deutscher Marinevereine zusammengeschlossen haben, das Gelübde unverbrüchlicher Treue alleruntertänigst erneuern zu dürfen, wie es den Männern geziemt, die auch im Bürgerkleide gewillt sind, Hand in Hand mit den Kameraden in den Landeskriegervereinen die Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen und hochzuhalten. Der Vorstand der Vereinigung deutscher Marinevereine. Adolf Thiele, Konteradmiral, erster Vorsitzender."

Weitere Begrüßungstelegramme wurden gesandt an den Prinzen Heinrich von Preußen, den Leiter des deutschen Kriegervereinswesens, Generaloberst von Lindequist und an den Staatssekretär von Tirpitz.

Vertreten waren, wie der Namensaufruf ergab. 150 Vereine mit 247 Stimmen. Nach dem Jahresbericht beträgt die Zahl der angeschlossenen Marinevereine 229 mit 12 945 ordentlichen und 5316 außerordentlichen Mitgliedern. Unterstützungen an Hinterbliebene verstorbener Kameraden sind in Höhe von 30 250 Mark gewährt worden. Das Vermögen ist von 18 000 Mark auf 65 000 Mark angewachsen. Die Erhebung einer Extraumlage war nicht erforderlich. Der Bericht betont die Tätigkeit der Marinevereine auf dem Gebiete der Jugendpflege, Rekrutenfürsorge und Reservistengewinnung und stellt das beste Einvernehmen in dem Verkehr mit den obersten Organen der Kaiserlichen Marine, des Kriegervereinswesens und aller Behörden fest.

Der Kongreß beschäftigte sich sodann mit verschiedenen Anträgen und beschloß, daß Vereine, die der Vereinigung früher angehörten, und später ausgetreten sind, bis zum 31. März 1913 das Recht haben, ihre zur Zeit des Austritts schon vorhandenen Mitglieder als ordentliche Mitglieder wieder anzumelden, unter der Bedingung, daß sie die Beiträge. Umlagen und Verwaltungsgelder seit dem Austritt nachzahlen. Den in Frage kommenden Vereinen wird für Sterbefälle eine Unterstützung von 40 Proz. dieser Summe zurückvergütet. Weiter wurde beschlossen, daß der Vorstand hilfsbedürftigen Mitgliedern und deren Hinterbliebenen Unterstützungen bis zu 250 Mark gewähren und auch außerordentlichen Mitgliedern eine Beihilfe zuwenden kann, soweit die Mittel dafür vorhanden sind. Im Zusammenhang hiermit wurden verschiedene Satzungsvorschriften beschlossen. Weitere Beschlüsse regeln interne Vereinsangelegenheiten.

Ein von den Marinevereinen Kassel und Breslau gestellter Antrag, den Abgeordnetentag nur alle 2 Jahre stattfinden zu lassen, wurde mit Rücksicht auf die vielen noch unerledigten Vereinsangelegenheiten zurückgezogen. Auch ein Antrag von Ruhrort, da, wo kein Marineverein besteht, Einzelmitglieder zuzulassen, wurde zurückgezogen. Erwähnt sei schließlich noch eine Anregung, in allen Schriftstücken der Vereinigung möglichst Fremdwörter zu vermeiden.

Der Abgeordnetentag für 1913, zugleich Erinnerungsfeier an die Befreiungskriege, wird in Neunkirchen bei Saarbrücken stattfinden. Das angekündigte Referat über Versicherungswesen zum Besten der Arbeiterkameraden wurde nicht erstattet, es wird im Vereinsblatt veröffentlicht werden. Nach 5stündiger Dauer wurde der 22. Abgeordnetentag durch den ersten Vorsitzenden, Konteradmiral Thiele, geschlossen. Ein gemeinsames Essen in der Tonhalle schloß sich an.

Vermischtes.

* **Neunkirchen**, 6. Juli. **(Drahtb.)** Im Verlaufe eines geringfügigen Wortwechsels erschlug gestern abend in Schiffweiler ein Zigarrenmacher einen 61jährigen Maschinenführer.

* **Wissen** (Sieg), 6. Juli. **(Drahtb.)** Auf der Grube „Friedrich" wurden heute durch herabfallendes Gestein zwei Bergleute getötet und zwei schwer verletzt.

* **Latrobe**, 6. Juli. **(Drahtb.)** Nach einer neueren Meldung über das Eisenbahnunglück in Ligonier (Pennsylvanien) wurden 21 Personen getötet und 30 verletzt. Die beiden Lokomotiven des Güterzuges durchschnitten die letzten vollbesetzten Wagen des Personenzuges. Von den Insassen wurden einige verletzt, andere in die Luft geschleudert.

* **Douglas**, 6. Juli. **(Drahtb.)** Am Hafen fiel gestern ein Kind ins Wasser; die Mutter sowie zwei des Schwimmens unkundige Männer sprangen dem Kinde nach. Schließlich rettete ein sehr gewandter Schwimmer, von den Zuschauern lebhaft bejubelt, alle vier Personen.

* **Newyork**, 6. Juli. **(Drahtb.)** Durch einen Sympathiestreik von 175 Heizern und Kohlenschleppern mit dem Seemannsstreik ist die Abfahrt des Dampfers „Philadelphia" der American-Linie verhindert worden.

* **Deutsche Gartenbau-Woche.** In Bonn wird in der Zeit vom 6. bis 13. Juli ds. Js. auf Veranlassung einer Anzahl deutscher Gärtner-Verbände, anderen Spitze der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, eine Gartenbau-Woche abgehalten, mit der auch für die Tage vom 7. bis 11. Juli eine Ausstellung gärtnerischer Bedarfsartikel und Pflanzenneuheiten verbunden sein wird. Aus dem reichhaltigen Programm ist zu ersehen, daß außer einer Reihe interner Fragen einzelner Organisationen sehr viele Punkte zur Besprechung kommen werden, die ein allgemeines Interesse beanspruchen; aber auch die beruflichen Fragen werden in geeigneten Referaten Erörterung finden. So sind u. a. Referate vorgesehen über die „Förderung des deutschen Gemüsebaues", „Maßnahmen für gesicherten Absatz und lohnende Preise für deutsches Gemüse", „Die praktische und theoretische Ausbildung des Privatgärtners", „Unser Nachwuchs und die Lehrlings- und Fachschulfrage", „Kranzspenden verbeten und Friedhofsmonopol", „Schutzzölle auf Schnittblumen und Schnittgrün" u. a. m. Ferner wird auch über die künstlerischen Aufgaben des Gärtners in verschiedenen Vorträgen gesprochen werden. Mit der Veranstaltung ist am Donnerstag, den 11. Juli, in der Beethovenhalle der erste deutsche Gärtnertag verbunden. Der 12. und 13. Juli ist ausschließlich Ausflügen vorbehalten. Alles in allem verspricht die Veranstaltung eine machtvolle Kundgebung des gesamten Gärtnergewerbes zu werden. Wie in der zu dieser Tagung herausgegebenen Festschrift ausgeführt wird, ist es höchste Zeit, daß der deutsche Gartenbau sich zu einer großen Organisation zusammenschließt, um seine gerechten und trotzdem oft nicht genügend beachteten Forderungen, deren Erfüllung für alle Gärtner dringend notwendig ist, zu erreichen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dieses Ziel jetzt erreicht werden wird.

* ○ **Der Zuckerhut an der Einfahrt des Hafens von Rio de Janeiro**, ein nackter, 500 Meter hoher Felsen, das Wahrzeichen der schönsten Bai der Welt, welcher die mit den großen transatlantischen Luxusdampfern ankommenden Reisenden von weitem grüßt, soll jetzt seiner jahrtausende langen, majestätischen Abgeschlossenheit beraubt werden. Eine Drahtseilbahn wird nach seinem Gipfel führen und auf diesem wird sich ein mit allen modernen Bequemlichkeiten ausgestattetes Hotel erheben, welches seinen Besuchern eine märchenhafte Rundschau bieten wird. Hoffentlich büßt der großartige Felsen durch diese neueste Betätigung menschlichen Unternehmungsgeistes nicht allzuviel von seiner bisherigen herben Naturschönheit ein.

Luftschiffahrt.

Paris, 6. Juli. **(Drahtb.)** Im Aerodrom Villa Coublay stürzte heute der Fliegerleutnant Debry aus etwa 1000 Meter Höhe ab. Man zweifelt, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Der Aeroplanflug Rund um Berlin, der unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen am 31. August und 1. September gemeinsam vom Kaiserlichen Aeroklub, Kaiserlichen Automobilklub und dem Berliner Verein für Luftschiffahrt veranstaltet wird, gelangt jetzt zur Ausschreibung. Bedingungen für die Teilnahme sind Besitz eines Fliegerzeugnisses, Mitgliedschaft des Fliegers bei einem Verein des Deutschen Luftfahrerverbandes, Nachweis eines Stundenfluges vor der Anmeldung mit einem Flugzeug gleichen Typs und gleicher Herkunft, wie für den Wettflug gemeldet wird. Flieger und Fluggast müssen ferner die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die Flugzeuge müssen in allen Teilen deutscher Herkunft sein. Nur die Verwendung ausländischer Motore ist gestattet. Der Preis des Kriegsministeriums kann jedoch nur mit deutschen Motoren bestritten werden. Die Veranstaltung ist offen für zwanzig Flieger. An Preisen stehen bis jetzt 60 000 Mark zur Verfügung einschließlich des von der Heeresverwaltung ausgesetzten Preises von 10 000 Mark. Der Eigentümer des schnellsten Flugzeuges aller drei Runden erhält 9000 Mark, der des zweitschnellsten 5000, der des drittschnellsten 3000 Mark. Die restlichen 21 900 Mark werden an die Eigentümer aller Flugzeuge verteilt, die alle drei Runden in der vorgeschriebenen Zeit zurückgelegt haben.

in. **Ermöglichung unbedingten Gewitterschutzes für Luftschiffe.** Dem französischen Meteorologen Flajolet in Lyon, ist es gelungen, die Hertz'schen Wellen zur Feststellung weit entfernter Gewitter zu verwenden. Er hat zu diesem Zweck einen besonderen Apparat konstruiert. Ein Empfänger aus Reißblei vertritt die thermo-elektrische Säule, eine photographische Platte fixiert die Abweichungen der Nadel mit Hilfe eines Spiegel-Galvanometers. Mit diesem Apparat wurden bereits äußerst erfolgreiche Versuche angestellt. So gelang es z. B., ein Gewitter, das in einer Entfernung von 450 Kilometern, zehn Stunden lang tobte, auf dem Observatorium in Lyon genau zu registrieren. Festgestellt wurde bisher, daß bis zu 500 Kilometer Entfernung Ferngewitter genau nachgewiesen und auch angekündigt werden können. Da ein Gewitter zur Zurücklegung der 800 Kilometer ungefähr 12 Stunden braucht, so kann demnach ein heranziehendes Gewitter schon 12 Stunden vorher angesagt werden. Bei der Einrichtung eines systematischen Gewitterdienstes mit dem System Flajolet wird es möglich sein, von jeder Luftschiff- oder auch Fliegerstation aus genau zu berechnen, ob, wann und aus welcher Richtung ein Gewitter zu erwarten ist. Damit ist für die Luftfahrzeuge ein großer Schutz gewährleistet, der noch dadurch verstärkt werden könnte, daß die Luftfahrzeuge selbst mit solchen Apparaten ausgerüstet würden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Juli. **(Drahtb.)** Wie die Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates mitteilt, hat das Königl. Sächsische Statistische Amt am 1. Juli zum ersten Male eine Schätzung des voraussichtlichen Körnerertrages der Roggenernte vorgenommen. Danach ergibt sich für das Königreich Sachsen ein durchschnittlicher Hektarertrag von 22,96 Doppelzentner, gegen den im Herbst geschätzten Ertrag von 20,8 Doppelzentner im Vorjahre. Auf Grund der Anbauermittelung von 1912 wird sich die Ernte des Winterroggens sonach auf 467 976 Tonnen stellen gegen 413 688 Tonnen im Vorjahre.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 6. Juli.

[**Anthropologische, zoologische und botanische Sektion des Westf. Prov.-Vereins für Wissenschaft und Kunst.**] In der Sitzung vom 28. Juni fand zunächst die Generalversammlung der zoologischen und der botanischen Sektion statt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Direktor beider Sektionen ist Dr. H. Reeker. — Der Vorsitzende widmete sodann zwei verstorbenen Mitgliedern der zoologischen Sektion, dem Geh. Hofrate Prof. Dr. W. Blasius in Braunschweig und dem Prof. Dr. A. Tenckhoff in Paderborn, einen warmen Nachruf. — Dr. Reeker sprach über die sogen. Auerhahntaubheit. Fast sämtliche Auerhahnjäger glauben an eine Balztaubheit des Auerhahns und an die vom Hofrat Dr. Wurm abgegebene Erklärung: nach ihm soll beim Öffnen des Schnabels der starke knöcherne Ohrfortsatz des Unterkiefers (Processus angularis) derart auf den äußeren Gehörgang und eine „Schwellfalte" in diesem drücken, daß sich der Gang verschließe. Wurm, der eine Wachssonde in den Gehörgang einführte und dann den Schnabel möglichst weit öffnete, will an dem Wachs einen deutlichen Eindruck des Ohrfortsatzes gesehen haben. Indessen haben eine ganze Reihe von Fachleuten, wie Prof. Schwalbe, **Prof.** v. Graff u. a., die Frage am frischen Objekt nachgeprüft und bewiesen, daß der Ohrfortsatz mit der Taubheit des Auerhahns während des Balzgesanges gar nichts zu tun hat. Sodann aber weist J. Olt darauf hin, daß nach seinen eigenen und fremden Beobachtungen gar keine Taubheit, sondern nur eine Schwerhörigkeit vorliegt, die eine schlechte Auffassungsfähigkeit des Gehörten bewirkt. Sehr beweisend ist der von Gadamer berichtete Fall. Er besaß einen zahmen Auerhahn, der in jedem Frühjahr balzte. Er stellte sich nun direkt neben dem Auerhahn auf und ließ in 40 Schritt Entfernung einen Flintenschuß abgeben, gerade als der Hahn schleifte. Der Hahn wandte heftig den Kopf nach der Richtung, aus der der Schuß gekommen war, ließ sich aber im Schleifen nicht stören. Dieser Versuch wurde an zehnmal wiederholt und jedesmal zeigte der Hahn durch dieselbe Bewegung, daß er den Knall wohl gehört hatte. Dann wurden statt des Pulverschusses bloß Zündhütchen abgebrannt, und selbst diese hörte er. Der alte Brehm suchte die Ursache des Schwerhörens in der starken Pressung der vom Hahn bewegten Luft und in dem Geräusch, das er selbst vollführt. — Dr. Reeker berichtete über den Alkohol als Nährstoff für Mikroben nach einer Abhandlung von Prof. Lindner. Die von der Antialkoholbewegung geprägte Phrase von Plasmagift ist ganz übertrieben. Der Alkohol bildet vielmehr einen Nährstoff für viele Mikroben. Daß der Alkohol assimilationsfähig ist, hat schon 1878 A. Schulz bei seinen Versuchen über die Ernährungsweise des Kahmpilzes sicher bewiesen. Seine Arbeit blieb unbeachtet. Später nahm Meißner diese Versuche mit 35 verschiedenen Kahmhefen auf. Da er aber nur in der Zeitschrift „Der Weinbau" die kurze Angabe veröffentlichte, daß diese Hefen mit Alkohol ein kräftiges Wachstum gegeben hätten, wurde auch er übersehen. Kürzlich hat nun Lindner über Alkoholassimilationsversuche berichtet, die er an 185 Hefen und Pilzen angestellt hat. Von diesen Pilzen zeigten nur drei gar kein Wachstum in der 4 prozentigen alkoholischen Lösung. Eine große Zahl aber wuchs sehr kräftig auf Kosten des Alkohols, besonders einige Milchhefen und die luftliebenden Kahmhefen und Schimmelpilze. Bei Versuchen mit dem berüchtigten Methylalkohol erwies sich dieser als nicht assimilierbar. Im Einklange hiermit stehen die Versuche, die Völtz und Dietrich mit Äthyl- und Methylalkohol an Hunden anstellten. Der diesen einverleibte Äthylalkohol (2 ccm pro Kg. Körpergewicht, entsprechend 2—2,5 Liter Bier auf den erwachsenen 60 Klg. schweren Menschen) kam mit Ausnahme ganz geringer Quantitäten, die durch den Harn und die Atmung ausgeschieden wurden, zur Oxydation und somit zur Verwertung im Organismus; etwa 20 Stunden nach der Aufnahme war der Alkohol ganz oxydiert. Der Methylalkohol wird zunächst in wesentlich größeren Mengen durch den Harn und die Atmung ausgeschieden; trotzdem sind aber nach 48 Stunden noch 40 Prozent der aufgenommenen Menge in den Organen vorhanden. Mithin kann der Organismus nur ganz geringe Quantitäten Methylalkohol oxydieren, und dies meist nur bis zur Ameisensäure, die gleichfalls giftig wirkt. Der Organismus kann 10 mal so viel Äthylalkohol verbrennen als Methylalkohol. — Schlachthofdirektor Ullrich teilte mit, daß er eine ganz durchnäßt aufgefundene, halbflügge Gebirgsbachstelze zum Trocknen in den Hühnerstall gesetzt und weiterhin großgefüttert habe. Das jetzt erwachsene, in Freiheit befindliche Tierchen ist dadurch ganz zahm geworden, klopft an das Küchenfenster, um Futter zu erhalten usw. Interessant ist auch, daß diese Stelze wie viele andere daselbst gefütterte Singvögel auf rohes Fleisch geradezu versessen ist. — Dr. Reeker zeigte den Schädel eines Mantelpavians vor, der sehr starke Zerstörungen durch Knochenfraß aufwies, ferner ein vierbeiniges Küken, das mehrere Tage munter gelebt hatte, ehe es von der Glucke totgetreten wurde (Geschenkgeber: Cebula). — Dr. Reeker besprach eingehend die Versuche des Prof. Steinach.

[**Die deutsche wissenschaftliche Station in Spitzbergen.**] Die von Geheimrat Hergesell im Sommer vorigen Jahres in Spitzbergen errichtete wissenschaftliche Station hat nunmehr ein volles Beobachtungsjahr hinter sich. Der Versuch, im arktischen Winter die aerologische und meteorologische Erforschung der Atmosphäre zu unternehmen, ist als geglückt zu bezeichnen. Es sind eine Reihe von Pilotballonaufstiegen, zahlreiche gefesselte Aufstiege mit Ballons und Drachen unternommen, auch Registrierballonaufstiege bis zur Höhe von 7000 Meter sind ausgeführt worden. Die klimatische Erforschung von Spitzbergen ist durch drei meteorologische Stationen in verschiedenen Höhen, wovon die höchste auf dem Nordenskiöldberg (1024 m) allerdings nur zeitweise gearbeitet hat, ebenfalls gefördert worden. Die beiden Gelehrten der Station, Dr. Rempp und Dr. Wagner, haben außerdem eine ununterbrochene Reihe von magnetischen und seismischen Beobachtungen ausgeführt. Der gute Erfolg dieser Überwinterung hat zum Entschluß geführt, die Station noch ein weiteres Jahr zu erhalten. Dank der Unterstützung von Seiten des Kaisers und des Reiches und durch das Interesse weiterer Kreise an diesen wichtigen wissenschaftlichen Untersuchungen wird die Station nunmehr eigene Häuser, nämlich ein Wohnhaus und ein Werkstättenhaus, erhalten. Ob der alte Beobachtungsort oder ein anderer etwa günstiger gelegener für die neue Einrichtung für die Zukunft gewählt werden wird, steht noch nicht fest. Die beiden Gelehrten, Dr. Rempp und Dr. Wagner, welche die schweren Mühen der Überwinterung und mit Erfolg die mühsamen wissenschaftlichen Arbeiten ausgeführt haben, werden durch zwei andere Herren abgelöst. Herr Dr. Kurt Wegener, der das geophysikalische Observatorium in Samoa vor 2 Jahren geleitet hat, ist von Professor Hergesell mit der Führung der wissenschaftlichen Arbeit für das nächste Jahr beauftragt worden. Ihm zur Seite steht Dr. Robitzsch aus Marburg. Der Reichsdampfer „Poseidon" hat am 7. Juni Geestemünde verlassen, um die neuen Stationsleiter, neues Material für die Station und vor allen Dingen die beiden bereits in Norwegen fertiggestellten Holzhäuser nach Spitzbergen zu transportieren. Der Dampfer ist am 13. Juni bereits in Tromsö eingetroffen und am 14. in See nach Spitzbergen gegangen. Das Schiff wird den Auftrag, die Stationsgebäude aufzubauen, die Station neu zu verproviantieren und nachher die Herren Dr. Rempp und Dr. Wagner zurückzubringen, hoffentlich mit Erfolg durchführen können. Es gilt nicht nur schwierige Eisverhältnisse zu überwinden, sondern vor allen Dingen die Station an einem sicheren und geeigneten Platz dieser arktischen kaum bewohnten Insel unterzubringen.

Einkoc
Eisschr
Gro
Ge
Anerka
u. Ver
Versa
Nach
Nr.
Por
Kau
unter
Elega
Prakt
Billi
Preis
Stück
Mk.
Umson
Bei
Zal



Koch-herde

in bekannt bester Ausführung unter jeder Garantie von **Küppersbusch & Söhne, Schalke, und A. Senking, Hildesheim.**

Hallers und Küppersbusch

Gaskocher

mit den neuesten Patent-Doppel-Spardrennern. Absolut geringster Gasverbrauch.

Einkochapparate „Tischlein deck dich", Konservengläser „Unerreicht", Eisschränke, Speiseschränke, Gartenmöbel, Rasenmäher

Große Auswahl! Billigste Preise!

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Gebr. Krawinkel,

Spiekerhof 27.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh, Gräfrath

Stahlwarenfabrik bei Solingen
u. Versandhaus I. Ranges.
Versand direkt an Private.

BRILLANT
FABRIK-MARKE

Nachstehendes Portemonnaie versenden wir

30 Tage zur Probe!

Nr. 7200

Portemonnaie

mit **Kautschukstempel** unter Extraverschluß im Schloss.



Elegant! Praktisch! Billig!

Preis pro Stück nur **Mk. 2.–**

Abbildung in halber natürlich. Größe.

Aussergewöhnlich billiges, aber doch gutes u. dauerhaftes Stempel-Portemonnaie m. herausnehmbarem Kautschukstempel und Farbkissen im Schloß. Der Stempel wird **mit beliebiger Inschrift nach Angabe extra angefertigt** und kann die volle Adresse des Bestellers enthalten und ist so **stets zur Hand um Briefe, Kuverts, Karten, Bücher usw. stempeln zu können.**

Havannafarbig-saffianartiges Leder, aus einem Stück gearbeitet, mit Adlerpressung auf der Klappe. 4 Fächer und Zahltasche, Bügel und Schloß fein vernickelt, 7 cm hoch, 9 cm breit. Der Preis versteht sich **einschliesslich fertigem Stempel, Farbkissen, Farbe und Pinsel.**

Die Stempel-Einrichtung ist so verdeckt, daß das Portemonnaie aussieht, wie jedes andere einfache Portemonnaie, auch nicht dicker ist, als ein solches.

Versand unter Nachnahme od. gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein: Nicht gefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann nur nicht an Personen unter 18 Jahren und nicht an Händler, unseren großen illustrierten **Pracht-Katalog,** welcher zirka **10000 Gegenstände** aller Warengattungen in größter Auswahl enthält.

Tausende Anerkennungsschreiben loben die Güte und Qualität unserer Waren.

Bei Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen.

---

50 Prachtbetten. Unterbett, Oberbett und 2 Kissen, 1½ Schläfer, hochfein rot, dichter Daunenköper mit 17 Pfund Halbdaunen, das Bett 30 M. Dasselbe mit prima Halbdaunen 38 M. Feinst. Daunenbett 40 M. Zweischläfrig kosten dieselben 3 M. mehr. Gar. Umtausch od. Geld zurück. Preisl. üb. Betten, Federn, Inletts ums. u. frei. Viele Dankschreib. Joh. Parensen, Westfäl. Bettenfabrik, Brakel, Kr. Höxter No. 200

Ein kleineres Einfamilienhaus

zu kaufen oder zum 1. April 1918 **zu mieten gesucht.** w26
Offerten mit Preisangabe u. **R R 189** an die Geschäftsst.



Besonders preiswert
Kinderbettstelle Nr. 312
mit abschlagbarer Seitengalerie
65×125 cm Mk. 15.00
70×140 cm Mk. 16.00
Preisliste kostenfrei.
Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1. a°

Chauffeur-Schule MAINZ
Aeltestes Institut!
Prosp., Stellenvermittlg. frei.

Rattensülze
vertilgt radikal Ratten und Mäuse.
à Büchse 75 Pf. u. 1,25 M. allein echt bei
„Schwanen-Drogerie"
Ferd. Meyhöfener Apotheker

Zahn-Atelier
von a°
Frau M. Kruse,
Altersteinweg 28, II.

Hamm (Westf.)
Thermal-Solbad
Idyllische Lage am Lippedamm.
Bedeutende Heilerfolge.
Jährlich steigende Frequenz.

Alfred Hochstetter

Sie finden die denkbar günstigsten Kaufgelegenheiten im diesjährigen

Grossen Saison-Ausverkauf

zu enorm herabgesetzten Preisen.

:: Reste aller Art fabelhaft billig. ::

Alfred Hochstetter

Auf sämtliche

Strohhüte u. Panama

25% Rabatt.

Ein Pöstchen einfach gar. Kinder-, Herren- und Damen-Strohhüte mit

50% Rabatt.

Sämtliche Hüte sind mit Originalpreisen versehen und werden die Prozente an der Kasse abgezogen.

Joh. Barella,
Mode-Haus zum Adler, (13a
Neubrückenstr. 1. Bogenstr.-Ecke.

Das Fahrrad Marke Volksfreund

zeichnet sich durch Ia. **Qualität, moderne Konstruktion** und **Zuverlässigkeit** aus.

Neben diesen Vorzügen macht der **außerordentlich billige Preis** dieses Rad ganz besond. zum Liebling des Volkes.

Andere erstklassige Marken werden ebenfalls zu staunend billigen Preisen geliefert.

Preiskatalog gratis und franko.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Herm. Stockmann,
Münster i. W. Heisstraße 59
Fahrrad-, Pneumatik- und Nähmaschinen-Lager en gros. (12a

Bade Duplex



Vor klugen Hausfrauen bevorzugt.

Ihr Geld ist zu gut

für **minderwertige** nur **sogenannte** Einkochapparate. Lassen Sie sich daher die **Vorzüge** des

Dampfeinkochers
Original Bade Duplex
sowie der w2a
Fruchtsaft-Bereitung
ohne jeden **Kaufzwang** erklären u. **urteilen** Sie dann selbst.
Allein-Verkauf:

F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken.



„Grand-Prix": Turin 1911.

Warum erzielt man mit der „Original-Melotte-Zentrifuge", der ersten Milchschleuder der Welt mit freihängender Trommel, so **überaus gute Erfolge?**

Weil eine jede „Original-Melotte einen wirklich leichten Gang, eine äußerst scharfe Entrahmung und eine sehr dauerhafte Bauart aufweist!

Reparaturen ausgeschlossen!

Fordern Sie kostenl. aufklärende Drucksachen von



J. Melotte, Aachen D 16.
(Schutzmarke).

Dalli-Seifenpulver
Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich

Crystall

für

Hochzeitsgeschenke

Crystall-Vasen,
Crystall-Jardinieren,
Crystall-Blumenkugeln,
Crystall-Fruchtschalen,
Crystall-Salatschalen,
Crystall-Compotschalen,
Crystall-Teller,
Crystall-Küchenteller,
Crystall-Caraffen,
Crystall-Römer,
Crystall-Kelche,
Crystall-Bowlenkannen,
Crystall-Traubenspüler,
Crystall-Confektschalen,
Crystall-Bowlen,
Crystall-Pokale,

in ganz enormer Auswahl.

Westfälische Porzellan- und Glas-Niederlage (12a

Wilh. Kösters,

Salzstr. 20. Salzstr. 20.

Unübertroffen preiswert

Ich hatte Gelegenheit, eine größere Anzahl

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer

außergewöhnlich günstig abzuschließen, welche ich mit einer aus meinen Lagerbeständen zusammengestellten Serie von Speisezimmern, Herrenzimmern, Salons, Schlafzimmern und Küchen zu den

denkbar billigsten Preisen

in den Verkauf bringe.
Für Brautleute und Interessenten eine günstige Gelegenheit zur Beschaffung einer gediegenen, dabei unübertroffen preiswerten Wohnungs-Einrichtung. Zwanglose Besichtigung meines an hundert Einrichtungen umfassenden Lagers erbeten.

Möbel-Ausstellung

Jos. Weber Nachf.

Ludgeriplatz 3.

NORDSEEBAD
Borkum
genannt „Die grüne Insel"

1911 30000 Besucher

Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozonreiche Seeluft, Herren-, Damen- und Familienbad. Licht- und Luftbad. Neu: **Strand-Wandelhalle** f. ca. 4000 Personen setzt Borkum an die Spitze sämtlicher deutschen Nordseebäder. — Tennisplätze, Reitsport. Tägl. mehrm. Dampfschiffsverbind. Prospekte, Fahrpläne grat. d. d. Bade-Direktion u. bei Haasenstein & Vogler, A.-G.

Köhler's Strandhotel, Haus I. Rang. Prosp. sendet Th. Köhler
Nordsee-Hotel (Strandhotel). Allerersten Ranges. Prosp. grat

Solbad Werl in Westfalen. Schnellzugstation.

Gegen Skrofulose, Gicht, Rheuma.

Geöffnet v. **1. Mai** bis **15. Oktober.** Das Badehaus, inmitten eines wohlgepflegten Parkes gelegen, enthält sehr hohe, geräumige, vorzüglich eingerichtete Zellen, in denen ausser einfachen Sol- und Mutterlaugebädern auch kohlensaure Solbäder zu billigen Preisen gegeben werden. — Jährlich steigende Frequenz. — **Prospekte kostenfrei.** Mutterlaugen-Badesalz zu billigen Preisen jedes Quantum direkt ab Saline.

OSTSEEBAD
Warnemünde

Ab Cöln über Bremen-Hamburg 12 Std., ab Kopenhagen 6 Std. Sandstrand, Ia. Luft- und Sonnenbad (Freiliegekuren), vorz. Kurkapelle. **Schwemmkanalisation.** (W. K.) Elektr. Licht. Wasserleit. **Meilenw. wildr. Hochwald.** (Elektr. Bahn 12 Min.) Tennisplätze, Angeln. Tontaubenschießen. Prosp. d. d. Badeverwaltg.

Ilsenburg Harz-Luftkurort
Herrliche Lage.
Prospekte mit Wohnungsnachweis gratis von der Kurverwaltung.

Kinderheim in „Solbad Gottesgabe" bei Rheine.

Vom **3. August** bis **4. September** findet eine Ferienkur für Kinder bemittelter Eltern statt. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet bei Kindern im Alter bis zu 10 Jahren 75 Mk., von 10—12 Jahren 90 Mk., über 12 Jahre 100 Mk.

Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben. a°

Solbäder von bester Heilwirkung bei: Rheumatismus, Gicht, Scrofulose, Frauenkrankheiten.

Solbad Gottesgabe Rheine i. W.

Angenehme Sommerfrische, Direkt a. Walde. Inhalation am Gradierwerk. Prospekte frei durch die Badeverwaltung

---

Gossmann's Sanatorium auf Wilhelmshöhe-Cassel (Sommeraufenthalt der Kaiserl. Familie.)

Kuranstalt für naturgemässe Heilweise. Herrliche Lage. Modernster Komfort. **Erfolgreiche Frühjahrs- u. Sommerkuren.** Vorzügl. Aufenthalt für Erholungsbedürftige. **3 Ärzte.** Spezialisten für **Nervenleiden,** für **innere Krankheiten** und **Frauenleiden,** (früh. Mitarbeiter v. Prof. **Schwenninger** und Dr. **Lahmann** und persönl. Schüler von **Thure Brandt sen.** Stockholm). Prospekte frei. 5°

Bad Sooden Werra

Grösstes Inhalatorium Deutschlands. Radioactiv.

hilft:
Beschwerden der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.

Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.

Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!

Auskunft und Badeschrift durch die Filialen Rudolf Mosse und die Badeverwaltung 35

Hahnenklee, Kurhaus Hohenzollern, a 35
Hotel u. Pension I. Rg., neu erbaut, hochmodern der Neuzeit entspr. eingerichtet. Beste Ortslage, in herrl. gr. Park am Hochwald. Fernspr.-Amt Lautenthal No. 28. Prospekte vers. **C. A. Lies.**

Nordseebad Altenbruch Seebad, Luftkurort, 7 Klm. von Cuxhaven, kräftiger Wellenschlag, Seefahrten, Angelsport, mäßige Preise, keine Kurtaxe, elektr. Licht. Prospekte durch die **Badekommission.** (17c

---

Neu! **Berlin** Neu!
Fernsprecher: Zentrum 9615 **Hotel Rhenania** Telegr.-Adr.: Hotel Rhenania
5 **Neue Wilhelmstrasse No. 5**
Vorn. Kath. Haus mit feinem privaten Charakter.
— **Trinkgeldablösung** durch festen Prozentsatz. —
Ruhigste und vornehmste Lage von Berlin-Mitte an Unter den Linden u. Bahnhof Friedrichstrasse.
Sitz vieler Reichs- u. Landtags-Abgeordnete.
Moderne Zimmer von 2 Mark an. **Bäder.**
Reichhaltige Frühstückstafel. — Aufmerksame Bedienung
1° Bes.: Fritz Strewen.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abteilung. Große Maschinen-Laborat.
Haupt- und Nebenkurse.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffs und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Städt. Sparkasse, Büderich i. W.
(Mündelsicher)
zahlt für sämtliche Einlagen
4%.
Tägliche Verzinsung. Postscheck-Konto Cöln 13410.

Tanz-Institut
für bessere Kreise von
Josef Schmedding,
Bremerstr. 58,
vis-à-vis Landesbahnhof.

Zu dem am Freitag, den 19. Juli, abends 9 Uhr beginnenden Kursus im Hotel a*
Berliner Hof,
Wolbeckerstr. 15,
werden weitere Anmeldungen dortselbst, sowie in meiner Wohnung entgegengenommen.
D. O.

Jul. Hensels Nährsalz „Makrobion"
ist für Kranke u. Rekonvaleszenten in Milch oder Suppe genommen unentbehrlich. Dasselbe erhöht den Nährwert in bezug von Blut und Lymphsaft. Es enthält außer dem phosphorsaur. Kali des Fleisches, auch noch sämtl. übrigen für gesunde Blutbildung nötigen Nährsalze.
Dose 1 Mk.
große Dose 2,50.
Jul. Hensels Nervensalz erzeugt aktives a3a
Nervenfett Dose 1.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Knake
Pianos
Flügel
100 Jahre bewährt.
Letzte Auszeichnungen:
1909 Internat. Musikfach-Ausstellung Rotterdam
Goldene Medaille.
1910 Weltausstellung Brüssel
Prix d'honneur.
Wir empfehlen unser
grosses Fabriklager
von
Knake-Pianos, Flügel
und
Klavierspielapparaten
Billigere Pianinos
in jeder Preislage.
Mietinstrumente.
Reparaturen und Stimmungen.
General-Vertretung
für
Hupfeld-Phonola
u. Mannborg-Harmoniums
Gebrüder Knake A.-G.
Hofpianofortefabrik
Münster i. W.
Bispinghof 15/18
— gegründet 1809. —

Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., Mecklenbeck.
Bringe einige meiner vorzüglichen Fahrradmarken in empfehlende Erinnerung:
Torpedo, Modell Rütt,
Panther,
Concordia.
Wilh. Wöstmann,
Münster i. W., Mecklenbeck.
Telephon Nr. 705. t*

Arndt'sche
Einkochapparate
„Tischlein deck dich"
Einmachegläser
„Unerreicht",
Conservenglas
„Ideal",
Weck's
Steinzeugkrüge
empfiehlt
Hermann Focke
Magazin
für Haus- u. Küchengeräte. a*
Ludgeristrasse 39.
Fernsprecher 315.

NACH PROFESSOR BRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Vorteilhaft der schnellste Magen kann morgens früh
J. Gich. Rothenburg 47.

Ausflügler
vergessen nie, sich genügend
Abels
Schokolade
mitzunehmen.
Eigen- und einzigartiger Feingeschmack!
Preis pro ½ Pfd.-Tafel in Pfg. 16, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80
Salzstraße 60.



Montag, den 8. Juli

wird mein durch seine enormen Vorteile populär gewordener

Saison-Ausverkauf

fortgesetzt.

Sämtliche Waren kommen ohne Rücksicht auf den entstehenden Verlust, um die grossen Läger radikal zu räumen, **zu ungewöhnlich herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

Ein grosser Posten
weisse Waschkleider aus Batist, Voile, Stickereistoff,
zu Ausverkaufspreisen 38.50 26.50 19.50 16.50 12.50 **8.50**

Ein grosser Posten
Weisse Waschblusen aus Wasch-Voile oder Batist, halsfrei und hochgeschlossen
zu Ausverkaufspreisen 10.75 8.75 6.75 4.90 3.90 **2.90**

Ein Posten
Wasch-Röcke
in weiss u. ecru, gerade Form oder mit breiten Spitzeneinsätzen
zu Ausverkaufspreisen 5.75 **3.75**

Ein Posten
Popeline-Paletots
jugendliche Fassons, mit Riegel, bastfarbig
zu Ausverkaufspreisen **8.75**

Ein Posten
Jacken-Kostüme
in Stoffen engl. Geschmacks
zu Ausverkaufspreisen 23.75 **18.75**

Ein Posten
Woll-Musselineblusen
gefüttert in verschiedenen Ausführungen, halsfrei und hochgeschlossen
zu Ausverkaufspreisen **3.95**

Ein Posten
Wasch-Röcke
mit einfarbiger Faltengarnitur mit reichen Spitzen-Einsätzen oder mit Madeira-Stickereien
zu Ausverkaufspreisen 9.50 **7.75**

Ein Posten
Popeline-Paletots
in beige und braun glatte Form
zu Ausverkaufspreisen **12.75**

Ein Posten
Jacken-Kostüme
aus sportfarbigen Loden, Jackett mit Taschen und Gürtel
zu Ausverkaufspreisen 22,75 **15.75**

Ein Posten
Taffet-Blusen
in modernen Farben, changeant und Streifen
zu Ausverkaufspreisen 10,50, **7.50**

Ein Posten blaue und schwarze
Cheviot-Röcke
mit Knopfgarn., jugendl. Fassons
Ferner **Röcke** in Stoffen engl. Art
zu Ausverkaufspreisen . . **6.75**

Ein Posten
Popeline-Paletots
chike Gürtelfassons mit Pointlaçe Kragen
Zu Ausverkaufspreisen **14.75**

Ein Posten
Jacken-Kostüme
aus blau und schwarzen Kammgarn- und Frotté-Stoffen
zu Ausverkaufspreisen 35,75 **29.75**

Ein Posten
seidene Blusen
aus gemusterten weichen Seidenstoffen, schicke Ausführung, bedeutend unter regulärem Wert
zu Ausverkaufspreisen **11.75**

Ein Posten feine hellfarbig gestreifte
Kammgarn- und Alpakka-Röcke
blaue und schwarze
Kammgarn-Röcke
mit grossen Perlmutter-Knöpfen
zu Ausverkaufspreisen . . **10.75**

Ein Posten
Popeline-Paletots
aus gestreift modefarbigen pr. Stoffen mit Knopfgarnitur
zu Ausverkaufspreisen **17.75**

Ein Posten
Jacken-Kostüme
aus Leinen in weiß und bastfarbig, jugendliche Fassons
zu Ausverkaufspreisen 19,75 **14.75**

Ein Posten
Schoßblusen
aus weißem und ecru-farbenem Tüll, mit zartfarbiger Garnierung
zu Ausverkaufspreisen 14,75 **8.75**

Ein Posten blaue und schwarze
Kammgarn-Röcke
Ia. Qual. mit mod. Garnituren
Ferner **Reise-Röcke**
in Stoffen englischer Art
zu Ausverkaufspreisen . . **12.75**

Ein Posten
Taffet-Paletots
mit gezogenen Rüschen garn.
zu Ausverkaufspreisen **25.00**

Ein Posten
Jacken-Kostüme
Talor-made-Fassons, sowie Reise-Kleider aus Fantasie-Stoffen
zu Ausverkaufspreisen 65,00 **45.75**

Ein Posten
Schoßblusen
aus Wasch-Voile mit Klöppel- und Stickerei-Einsätzen
zu Ausverkaufspreisen 10,75 8,50 **6.50**

ALTMANN

Kreuzstern

MAGGI's Suppen

sind einzig in Qualität!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke ✦ Kreuzstern.

„MAGGIs gute sparsame Küche".

Damen-
Kopfwäsche modernster Art.
Frisieren auch außer dem Hause.
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24. Telephon 1775. j*

Walzerschule
Martha Angeroth,
Königliche Tänzerin,
Münster, Ludgeristr. 37 I.
Alle modernen Tänze werden gelehrt. Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Bei genügender Beteiligung werden auch kleinere Kurse überall von mir übernommen.

„Hansa"
kathol. Kaufm.-Verein.
Montag, den 8. Juli 1912, beteiligt sich der Verein mit der Fahne an der
großen Prozession.
Treffpunkt vorm. 7½ Uhr am Hauptportal des Doms.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Konservatorium der Musik.
Sonntag, den 7. Juli, — abends 8½ Uhr —
im Centralhof.
Die schöne Ungarin
Operette in 4 Akten von Mennstädt (Musik v. Steffen).
(Konservatoriumsorchester, ganzer Chor).
Numerierter Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg., bei Bisping, im Konservat. und an der Kasse. a2b

Das diesjährige
Allgemeine Bürger-Schützenfest von Holthausen u. Beerlage
findet statt am
Mittwoch, den 10. Juli
in den Räumen des Wirtes **B. Janning**, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand u. Wirt.

Am Sonntag, den 7. Juli, u. Montag, den 8. Juli, findet das
„Allgemeine" Schützenfest
der Stadt- und Landgemeinde
Sendenhorst
statt. Es ladet hierzu freundlichst ein
Der Vorstand.

Das diesjährige
Schützenfest
der **St. Martini-Bruderschaft**
zu Nottuln
findet statt am Sonntag, den 14., und Montag, den 15 Juni, beim Gastwirt **Tombrock**, wozu freundlichst einladet a2a
Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein
„St. Mauritz".
Am Sonntag, den 7. Juli feiert der M.-G.-V. **St. Mauritz** in den Anlagen des Herrn **Notarp (Maikotten)** sein diesjähriges
Sommerfest.
Preisschießen, Verlosung und
»» **Tanz.** ««
Anfang 3 Uhr.
Die Herren Ehren- und inaktiven Mitglieder sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Gäste willkommen.

Männer-Gesang-Verein
„Melodia"
Montag, den 8. Juli
(Große Prozession) nachmittags
Familien-Ausflug
nach
Kinderhaus
zur Wirtschaft Keuthage.
Gesangsvorträge, Damen- und Kinderbelustigungen,
Tanz.
Unsere passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.